

## **HaLT analoge Sofortintervention bei NPS und Mischkonsum**

Mit der wachsenden Verbreitung von NPS steigen auch die behandlungsbedürftigen Intoxikationen und damit die Aufnahmen in der Pädiatrischen Intensivbehandlung. Häufig liegt eine Mischintoxikation aus geringen Alkoholwerten und einer Starken NPS Wirkung vor. Zum Wohle der Kinder und Jugendlichen aber auch im Sinne einer gelingenden Kooperation ist es sinnvoll, diese Patient\*innen in die HaLT Interventionen einzubinden.

Voraussetzung einer gelingenden Intervention am Krankenbett sind einige Veränderungen gegenüber der Alkoholintervention und ein vertieftes Wissen über die Wirkungen und Risiken der aktuell konsumierten NPS.

## **Epidemiologie NPS Konsum**

Die Entwicklungsaufgabe, sich zum Substanzkonsum zu positionieren, ist komplexer geworden. Zu den ubiquitär verfügbaren Substanzen Alkohol und Cannabis sind die Neuen Psychoaktiven Substanzen (s.u.) getreten. Über alle Wege des Internets beworben, verfügbar, bestellbar und in Kürze im Briefkasten.

Laut Europäischer Schülerstudie von 2016 experimentieren 25% der Schüler\*innen der 9. und 10. Klassen in Deutschland mit Cannabinoiden, 8% mit NPS, jeweils 3% nutzen Amphetamine und Ecstasy.

Bei den NPS werden am häufigsten „Kräutermischungen“, die synthetische Cannabinoide enthalten, und „Badesalze“, also synthetische Cathinone, genannt.

Dieser Konsumtrend wurde in der Drogenaffinitätsstudie von 2015 nicht reproduziert, was Praktiker mit dem unterschiedlichen Studiendesign begründen. Bundesweit berichten Notfallmediziner von ansteigenden unklaren Drogenintoxikationen.

Am HaLT Standort München des Condrobs e.V. wurde 2015 die HaLT Intervention auch für nicht eindeutig alkoholindizierte Aufnahmen geöffnet. Damit wurden zusätzlich zu 283 klassischen HaLT Fällen 50 junge Menschen mit NPS und sonstigem Suchtmittelkonsum und 11 mit Mischkonsum (Alkohol und eine weitere Substanz) erreicht.

Aufgrund des hohen Aufwands für den toxikologischen Nachweis liegt häufig kein objektives Analyseergebnis vor und es muss aus der Konsumententscheidung und der Symptomatik auf die konsumierte Substanz geschlossen werden.

### Die am häufigsten konsumierte neue Substanz sind Räuchermischungen / Kräuter

Das sind Mischungen pflanzlicher und synthetischer Bestandteile, welche von den Konsument\*innen geraucht werden. Die Internethändler\*innen bewerben die Produkte als sichere legale Mischung aus natürlichen Inhaltsstoffen und attraktiven Rauschmitteln. Die Produktnamen wechseln häufig.

Die Produkte werden im Handel als „Räuchermischung zur Raumluftaromatisierung“ angeboten. Auf der Verpackung ist meist ein Warnhinweis abgedruckt: „nicht zum menschlichen Konsum geeignet“!

Die am häufigsten aufgebrauchten Wirksubstanzen sind Synthetische Cannabinoide oder Stoffe die deren Wirkung nachahmen. Der Wirkstoff ist in den Verpackungen ungleichmäßig verteilt, darüber hinaus wechseln die Inhaltsstoffe auch zwischen den Chargen des gleichen Produktnamens ständig.

### Am zweithäufigsten werden sogenannte Badesalze konsumiert

Im Wesentlichen sind hiermit kristalline Produkte gemeint, die als Wirkstoff **synthetische Cathinone** enthalten. Auch hier soll die Bezeichnung den tatsächlichen Gebrauch verschleiern

„Badesalz“ wird meist als kristallines Pulver verkauft. Es wird geschnupft, geschluckt oder gespritzt. Als Wirkungen werden Euphorie, Gefühle erhöhter Energie und/oder Getrieben-Seins und erhöhte sexuelle Potenz und Rededrang beschrieben.

### Sofortintervention (SI) bei Mischkonsum - Best Practice

In einem Modellversuch wurden die eingelieferten Minderjährigen und ihre Familien am Standort München über ein Jahr mit einer angepassten HaLT Intervention begleitet. Insgesamt 61 Konsument\*innen konnten erfolgreich begleitet werden.

Es zeigte sich, dass mit einer an den MI Prinzipien orientierten Beratung auch der NPS Konsum offen in der Sofortintervention bearbeitet werden kann. Nur in zwei Fällen zeigten sich die Konsument\*innen nicht offen für die Beratung.

Deutliche Unterschiede zeigen sich aber

- bei der Bearbeitung der Konsumententscheidung und der Konsummotive ,
- in dem Wissen um die Substanzwirkungen und dem Auftreten von Unfällen und
- in den Empfehlungen für Safer Use.
- Schließlich haben die Mischkonsument\*innen einen deutlich höheren Bedarf an Anschlusshilfen.

## Ablauf SI

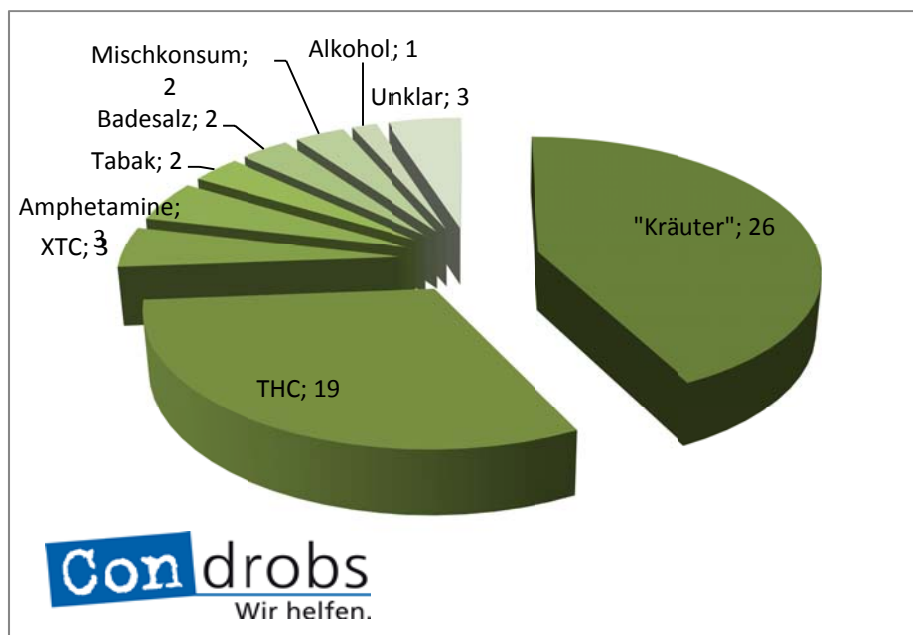
Der grundsätzliche Ablauf und die klassischen Inhalte der SI können beibehalten werden – wobei natürlich die Abfolge individuell variiert.

<i>Haltung, Atmosphäre, Prinzipien</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beziehung aufbauen</li> <li>▪ Verständnis und Wertschätzung zeigen</li> <li>▪ Jugendlichen in der Krisensituation auffangen</li> <li>▪ Empathisches und ressourcenorientiertes Vorgehen</li> <li>▪ Bestärken von Veränderungsanteilen</li> <li>▪ Aktives Zuhören und offene Fragen</li> </ul>
<i>Themen für den Gesprächseinstieg</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Erwartungen an den Intoxikationsevent (IE)</b></li> <li>▪ <b>Verlauf des IE</b></li> <li>▪ <b>Konsummotive</b></li> <li>▪ Konsumbiographie</li> <li>▪ Veränderungswünsche</li> <li>▪ Lebensumfeld (Freizeitgestaltung Familie Partnerschaft Peers Ausbildung)</li> </ul>
<i>Motivierende Kurzintervention mit dem Jugendlichen (Brückengespräch) und Clusterbearbeitung mit Zielvereinbarung</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Risikoanalyse</li> <li>▪ Einschätzung mitteilen</li> <li>▪ Ambivalenzen für und gegen Veränderung abwägen (Vor- und Nachteile von Fortführung und Veränderung besprechen, Ängste und emotionalen Gewinn wahrnehmen)</li> <li>▪ Widerstand als Ressource zur Validitätsüberprüfung nutzen</li> </ul>
<i>Vereinbarung über Verhaltensänderung und diese ermöglichende Strategien bzw. Inanspruchnahme von Hilfen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entscheidung zu Veränderung finden</li> <li>▪ Ziele formulieren</li> <li>▪ Unterstützungsmöglichkeiten finden und verpflichten</li> <li>▪ Rolle und erwünschtes Verhalten der Eltern erarbeiten</li> <li>▪ Worst- Case Bewältigung erarbeiten</li> </ul>
<i>Vereinbarung über Elternkommunikation</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Welche Inhalte des Gesprächs werden durch den / die Jugendliche*n mitgeteilt</li> <li>▪ Welche Einschätzung gibt Berater*in weiter</li> <li>▪ Wie werden die Ziele kommuniziert</li> <li>▪ Was sollen die Eltern beitragen</li> </ul>

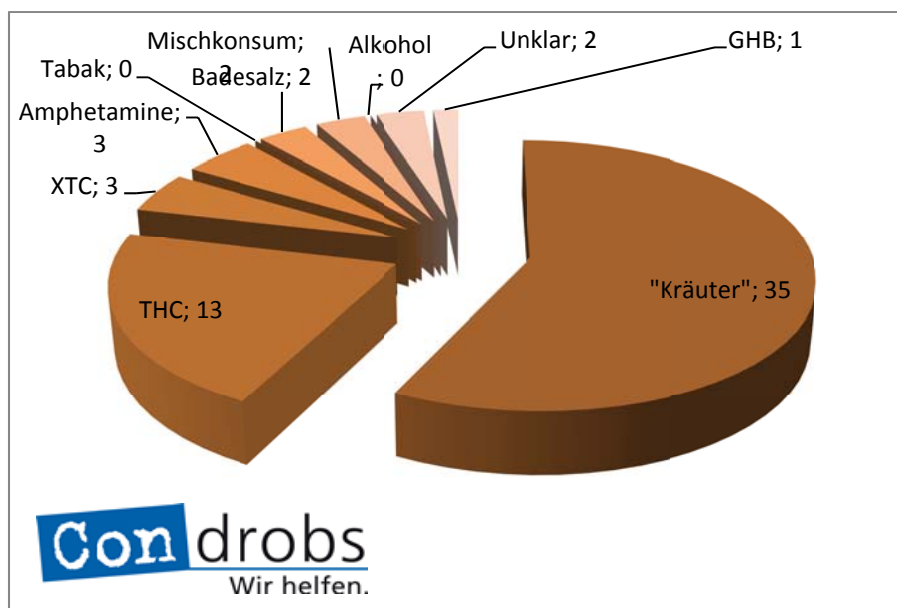
## Konsumententscheidung und Konsummotive

Bei der Bearbeitung von Konsumententscheidung und Konsummotiven ist zu berücksichtigen, dass bei Mischkonsum anstatt oder neben der Entscheidung für Alkohol unterschiedliche Substanzen ausgewählt und vermeintlich konsumiert werden. Bei der aktuellen Vermarktungsstrategie von Suchtmitteln haben die Konsument\*innen aber keinerlei Sicherheit, welcher Wirkstoff in welcher Konzentration in der gewählten Konsumeinheit vorliegt. Deshalb entstehen so häufig Intoxikationen.

Konsumententscheidung:



Tatsächlich konsumierte Substanz



## Tatsächlich konsumierte Substanz

Im Wesentlichen gab es bei geplantem Tabak oder THC Konsum starke Abweichungen bei der Art der konsumierten Substanz. Wo die konsumierte Substanz mit der Konsumententscheidung übereinstimmte, war der Wirkstoffgehalt oder die Substanzwirkung überwältigend intensiv und bedrohlich.

Beim Bearbeiten des IE ist es wichtig, deutlich den Unterschied zwischen geplanter und erlittener Substanzwirkung herauszuarbeiten. Dadurch ergeben sich wichtige Ansatzpunkte für handlungsleitende Zielsetzungen.

Ausgehend davon, dass

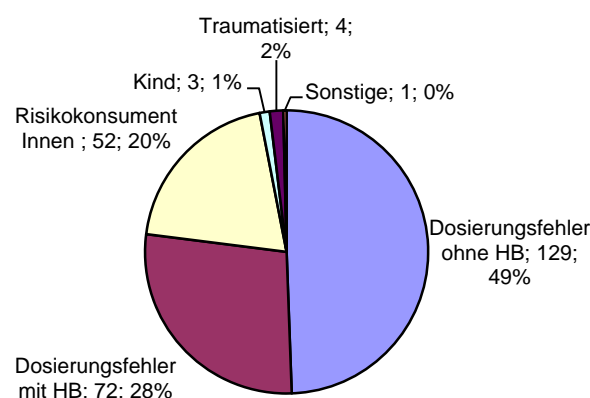
- die Substanzwirkung deutlich stärker als erhofft war,
- die erhoffte Wirkung nicht eintrat,
- die Erfahrung völlig von früheren Konsumerfahrungen abweicht und
- die erworbene oder geschenkte Substanz derart lebensbedrohlich wirkt,

ergeben sich eindeutige neue Konsumziele, die gut abgesichert werden können.

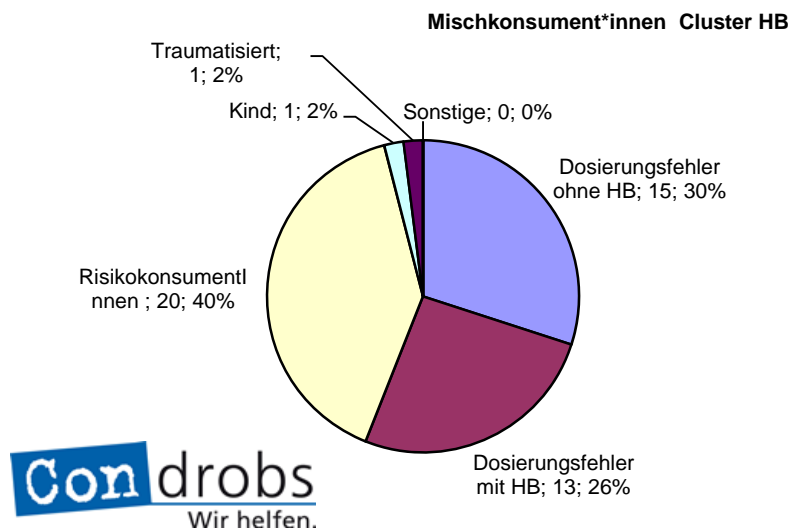
## Hilfebedarf

Bei der klassischen HaLT Intervention haben etwa 50 % der Beratenen keinen weiteren Hilfebedarf, der über das HaLT Interventionsbündel hinausgeht.

Alkoholkonsument\*innen Cluster / Hilfebedarf HB



Bei den Mischkonsument\*innen zeigt sich ein deutlich abweichendes Bild.



Über 65% der Beratenden sind Risikokonsument\*innen oder haben einen deutlichen Hilfebedarf ohne Risikokonsument\*innen zu sein.

Hier benötigt die HaLT Fachkraft ein umfassendes Repertoire an Kooperationspartner\*innen bei denen und über die Hilfen aus dem Bereich der Jugendhilfe eingeleitet werden können. Darüber hinaus sind die Vernetzungsstrukturen zur Erziehungs-, Familien- und Suchtberatung daraufhin zu überprüfen, ob sie auch Mischkonsument\*innen zielführend begleiten.

### **Konsumrisiken und Folgen der wichtigsten NPS**

Zitiert nach 2

Durch die hohe Wirksamkeit der Substanzen kommt es regelmäßig zu schweren Überdosierungen. Als wichtige Nebenwirkungen werden beschrieben:

Synthetische Cannabinoide:

Körperliche Unruhe, Anfälle, Hypertonie, Arrhythmien, Hypokaliämie und psychotische Symptome

Synthetische Cathinone:

Gesteigerte körperliche Unruhe, psychiatrische Symptome, Hypertonie, Tachykardie, veränderte Wahrnehmung, Hautsymptome

## Weiterführende Literatur und Quellen

1

Europäische Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen 2015  
[ift.de/fileadmin/user\\_upload/Literatur/.../Bd\\_188\\_Espad-Bayern-2015.pdf](http://ift.de/fileadmin/user_upload/Literatur/.../Bd_188_Espad-Bayern-2015.pdf)

von L Kraus - 2016 - Ähnliche Artikel

Die Europäische Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen 2015 (ESPAD):  
Befragung von Schülerinnen und Schülern der 9. und 10. Klasse in Bayern.

2.

Factsheet zu NPS des Fachverbandes Drogen und Rauschmittel

[http://fdr-online.info/media/Texte/fdr\\_Neue\\_Psychoaktive\\_Substanzen.pdf](http://fdr-online.info/media/Texte/fdr_Neue_Psychoaktive_Substanzen.pdf)

3. Infos zu Substanzen und Rechtlichem Status

<https://legal-high-inhaltsstoffe.de/>

4. Seite mit Konsumerichten von Konsument\*innen

<https://www.land-der-traeume.de/>

## Autor

### **Siegfried Gift, Diplom-Sozialpädagoge FH**

geboren 1965, Abteilungsleiter der Abteilung Suchtspezifische Angebote im Geschäftsbereich Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene bei Condrobs

Seit 2008 Qualitätsentwicklung und Schulungen für HaLT in Bayern

Kontakt unter: [siegfried.gift@condrobs.de](mailto:siegfried.gift@condrobs.de)



HaLT